

Die Moral von der Geschichte

Liebe Leser, Geocacher Terroristen, Geheimagenten, Smart Phonebesitzer Fussballfreunde!

Wenn Sie diesen Podcast löblicherweise zu Bildungszwecken bei iTunes runtergeladen haben, und nicht von meiner Homepage bei irgendwer.podspot.de, ist Ihnen möglicherweise etwas Wichtiges entgangen und es besteht die ernsthafte Gefahr, dass Sie dem Unterricht im Fach "Der Weg des zynischen Menschenfreundes zum Glück" in der heutigen Vorlesung nicht vollständig werden folgen können. Machen Sie sich also auf zu meiner Homepage und anschließend an jenen Platz im Südosten Münchens, der nach meinem dritt-unbeliebtesten Landsmann nach Karl Moik und Freddy Quinn benannt wurde. Nein, der mit Schnauzbart und Seitenscheitel war Deutscher, der andere mit dem Schnauzbart und Seitenscheitel bin ich. Und der Jörg Haider ist der zweit-beliebteste Österreicher in Bagdad: noch vor Arnold Schwarzenegger, aber natürlich nach mir.

Sie haben meine Homepage besucht und sogar den Waldheimplatz und dort Terroristen gejagt, oder waren sogar selbst Terrorist und haben einen Briefkasten in die Luft gesprengt oder den Schlitz mit Kaugummi verpickt oder wenigsten ein Papierl neben den Papierkorb geworfen oder waren frech zu Ihrer Mama und schlimmer noch zu Ihrer Gemahlin? Sie haben all das gemacht, dort am Waldheimplatz, aber Sie haben überhaupt nix verstanden? Sie sind deutscher Fußballfan und waren beleidigt und/oder verwirrt. Na gut: dann sind Sie richtig hier bei mir. Hier gibt es jetzt die Moral von der Geschichte.

Bei der kleinen Schnitzeljagd vom Hindukusch, über das wilde Kurdistan, weiter über die Apachen-Sauna im Land der Skipetaren bis hinauf in meine Heimat, dem tiefsten Westbalkan, habe ich Sie beleidigt? Das wollte ich nicht, das war nicht meine Absicht. Da muss ich mich dann entschuldigen. So was nennt man bei uns Humor. Und den hat man ja ebenso wie die Meinungsfreiheit, Internetzensur, Hexen- und Bücherverbrennung bei Ihnen in

der Bundesrepublik erfunden, oder etwa nicht? Doch nicht? Am zweitbesten lacht, wer über sich selber lacht. Am besten aber lach' ich, weil ich lach' ja über Sie. Haahahahahah.

Nehmen Sie meine, Bin Ladens und anderer Bemerkungen über den Deutschen Fußball und Deutsche Fußballerschwänze nicht so ernst.

An Ihrer Stelle würde mich ausgerechnet ein Österreicher, was Fußball betrifft, nicht beleidigen können. Gerade über Fußball, na bitte! Cordoba - I wead narrisch - ist schon lange vorbei, gerade letzte Woche musste in Wien nach nur 15 Minuten ein Länderspiel abgebrochen werden. Zu diesem Zeitpunkt lagen die Gästen aus den Färörinseln bereit 0:9 vorne und in unserem Stadium haben wir nur eine einstellige Anzeige für die Tore.

Also wenn wir Ihren Fußball kritisieren, das ist ja so, als ob Sie Witze über unser Aussehen, unsere Intelligenz, unsere Küche oder die Größe unserer primären Geschlechtsorgane machen würden, nämlich, genau, vollkommen lächerlich.

Ich habe Sie bei der Schnitzeljagd mit meinen zahlreichen Vergleichen verwirrt, jetzt gerade wieder. Gut das war Absicht. Man weiß nie nicht, wann ich Gleiches mit Gleichem und Ungleiches mit Ungleichem vergleiche und, ob ich die Vergleiche ernst, ironisch, zynisch oder sarkastisch meine. Bin Laden mit dem Papst und dem Integrationsbeauftragten von SAT1 - was guckst Du? Eine Ziege, mit einer Ministerin und/oder einem Minister? Die Bücherverbrennung mit der Sperrung pädopornographischen Materials am Internet. Den Islam mit dem Christentum. Österreich mit Deutschland, usw. und so fort. Sie verlangen hier eine Klarstellung.

Pech gehabt, da sind Sie an den falschen geraten. Ätsch die kriegen Sie justament nicht, die Klarstellung. Erstens weiß ich gar nicht, ob es einen Unterschied zwischen dem Papst und Bin Laden und einem Österreicher und einem Deutschen gibt und was der denn wäre, und wenn ich's wüsste, ich würd's Ihnen nicht sagen. Vielleicht sind bei all denen im allgemeinen beide Haxen jeweils gleich lang.

Besonders der linke.

Darüber müssen Sie selbst nachdenken, lange nachdenken. Und dann zum Schluss haben auch Sie eine Meinung, eine eigene und sogar eine freie. Nicht die meine - wie gesagt, ich hab ja gar keine, nicht die von Kerner, dem Spiegel, dem Osservatore Romano und auch nicht die von der Bildzeitung, dem St. Pauli Express und von Anne Will, sondern ihre ganz persönliche, kleine oder große aber jedenfalls eigene, freie Meinung. Und was mich betrifft, dürfen Sie die dann auch jederzeit und jedermann sagen: im Fernsehen, am Internet, in der Zeitung oder doch eher lieber im Stehausschank am Viktualenmarkt, dem Brandweiner am Wiener Naschmarkt oder, wenn Sie selbst dort keiner aushält, dann eben in der stillen Abgeschiedenheit bei Ihnen zu hause am Klo.

Wozu könnten Sie, bei Ihnen zu hause am Scheißhaus nach diesem Abenteuer rund um den Biergarten eine Meinung haben? Ja, zum Beispiel zum Islam. Sie könnten ihn fürchten oder aber auch tolerant, nonchalante oder sonst wie tolerieren. Ja, Sie könnten sich sogar gleich vom Kebabverkäufer oder Zeitungsausträger Ihrer Wahl zum rechten Glauben bekehren lassen. Meine männlichen Zuhörer darf ich beruhigen: So schlimm ist das mit der Circumcision, also der Beschneidung, nicht. Auuuu-..... <mit höher werdender Stimme>

Ist es doch. Und wenn der Kebabverkäufer mit dem Kebabsäbel abrutscht – so wie jetzt gerade – haben Sie tolle Berufsaussichten als Eunuch. Informatiker braucht man im 7. Himmel sowie so ganz sicher nicht.

Sagen Sie Ihre eigene freie Meinung, nicht die von Anne Will und dem St. Pauli Express, zum Islam. Von mir aus schreiben Sie sie in die Logs der Geocachingseite oder in die Kommentare des Podcasts oder – wenn sie nicht schreiben können - rufen sie 031 an, damit ich Sie das nächste Mal vorspielen kann. Ich mach das, ich schwör's.

Nehmen Sie sich ein Beispiel an mir: Ich halt ja auch nie die Gosch'n. Davon wird zwar weder die Welt noch Sie schöner - wie gesagt ich kann ja gar nicht mehr schö-

ner werden, aber nachher geht es Ihnen und mir garantiert besser und Sie sind wieder einen Schritt weiter auf dem Weg zum Massel zum Glück. Und das ist ja unser einziges Ziel in diesem Podcast. Es ist nicht wichtig, ob Sie recht haben, sondern dass Sie sich beim Unrechthaben wohl fühlen. Ich fühl' mich halt, wie gesagt immer beim Rechthaben wohl und beim Schönsein. Aber auch Ihnen gönne ich eine Freude an Ihrer abartigen eigenen Meinung.

Jetzt sind Sie von der Moral meiner Geschichte schwer enttäuscht? Sie meinen der Terror- oder Antiterrorereinsatz und das Abhören dieses Podcasts wären die reinste Zeitverschwendung gewesen. Nun mal halblang:

1. hatten Sie ohnehin gerade nix besseres zu tun
2. zweitens haben Sie während sie auf Einsatz waren, sonst nix angestellt und weder anderen noch sich selbst geschadet, und
3. unterschätzen Sie vollkommen, was Sie in dieser schwachen Stunde alles gelernt haben:

 1. Arabisch
 2. Türkisch
 3. Latein und Italienisch und
 4. das ist noch nicht alles.

Wenn man Sie jetzt mit Ihrer eigenen Meinung zum Beispiel bei Anne Will oder Kerner oder weil Sie so ein unübersehbarer Prolet sind, sogar bei Bärbel Schäfer eingeladen hat und man fragt Sie:

„Welchen Beitrag leisten Sie persönlich zum Bruttosozialprodukt im Besonderen und zum Klimawandel im Allgemeinen?“ brauchen Sie zur Antwort nicht nur mehr eine treibhausgasschwangeren Flatulenz von sich geben. Für meine Zuhörer von der Etsch bis zum Belt, die immer noch nicht wissen, was eine treibhausgasschwangere Fal-tulenz ist, möchte ich das an dieser Stelle wieder vorführen.

<Furz>

Nein, Sie – Sie nicht – Sie räuspern sich; Sie fassen sich ans Kinn; Sie rücken die intellektuelle, getönte Brille auf der Nase zurecht, Sie fassen sich an die Denkerstirn und antworten mit bedeutungs- und hirnschwangerer fester

Stimme: „Auf diese sehr gute Frage möchte ich mit den Worten meines Kollegen Cicero antworten:“

„ATQUE FAEX GERMANI PEDIS PILAM LUDENT. BREVES PORTANT MENTULAS. AUTEM AESTIFERISSIMI EIURUM CAPUT IMPERIALE SINUS HABET. PRO ILLA NUMMEREREI CAMELOS TRES UT PULCHRAM UNAM CAPRAM NISI IAM OLIM PAMELACUM SANCTAS RESPIRASSI HERBAS.

An dieser Stelle muss ich noch betonen das es PAMELÀCUM und nicht PAMÉLACUM heißt. CUM verlangt ja schließlich den Ablativ und da liegt die Betonung auf der letzten Silbe. Diesen Hinweis zur korrekten Aussprache lege ich besonders meinem klassisch gebildeten, großen, deutschen Dichturfürsten und -freund Marcus Latingus ans Herz, damit er nicht bei Bärbel Schäfer wie ein rheinländischer Hausmeister vor dem Millionenpublikum dasteht.

Ich hoffe mein Dichterfreund freut sich darüber, mit diesem Zitat in die Weltliteratur eingegangen zu sein, oder er geniert sich wenigstens dafür, so wie für den Link von meiner Homepage auf die seine. Ich nehm's ihm schon etwas übel, dass er immer noch nicht zurückgelinkt hat. Ich grüß in trotzdem an dieser Stelle. Nur den Joopi Heesters den grüß' ich nicht.

Mit der perfekten Aussprache des klassischen Lateins ist dann jedenfalls jeder beeindruckt und keiner stellt mehr irgendwelche Fragen, vor allem nicht danach, was das heißt. Möcht' ja keiner zugeben, weder der Kerner noch die Anna Will, dass er und sie nicht Latein können, weil sie während des diesbezüglichen Unterrichts nicht aufgepasst und unter der Bank immer Playboyhefterln geschaut haben. Und das ist auch gut so, dass sie das nicht fragen. Trotzdem möchte ich ausdrücklich davon abraten, dieses Zitat bei Interviews in Sportsendungen über zu strapazieren, weil da schauen ja sehr viele und eigentlich nur Altphilologen, Philologinnen und Orientalisten zu. Die haben ja sonst keine Freude im Leben. Es sei Ihnen also gegönnt. Und die wollen wir nicht erschrecken.

<Muezzin ruft>

Entschuldigen ich muss hier kurz unterbrechen, mein Handy schelllt.

<Muezzin ruft>

Geiler Klingelton, nicht?

Seavas, Governator-Terminator-Barbaren-Spezzl. Schee dasd aurufst. Jo mia haum do aa Problem: ned in Houston sundan in Minga, mit de Terroristen und so.

Du wüsst aa wos zu unsare Zuhera sogn. Nau guat, Regie Leitung eins durchstöön auf Sendung:

Grias eing Leidln, do bin i, einga barbarischa Terminata, Governata, Kindagatna.

Noch dem do schoo meine Spezzln, da Obama Bin Ladn, da Kaya Yanar, und da Pobst soo enera Terrorgstanzl aufsong haum derfen, bin hiazda i droo.

Wosd de iban deidschn Fuasboi gsogt haun, des is ollas a Schmä. Ia saads supa, Buam, Ia werds Wöalldmoasta-Deutschland Deutschland.

Oba oans muass I eng scho sogn. Sou wiar Ir auf de Brettln steeds, des geed auf koa Kuahaut, wiar verhatschte gleemte Frogezeichen, es Nudlaung. Sou wead des niar wos mid da Stroaf.

Oba sunsda haum de drei schoo recht ghobt, da Obama, da Kaya und da Seppl. Jo eichare Zumpfaln soan wiakli gaunz kloa. Oba einga Kaunzlarin, de Meakl, hod eacht zwoa supa ua-leiwaunde Waunsinnsduttln. Fia de zolat i grod a no drei Kamöö und aa no zwoa Goasna dazui. Wia gsogd zolat i, waun i me ned schoo seid oana gaunzn Weuil mit da Pamela mit Weihrauch eiraucka dad.

Nau daun Leidln, sou loung, Hasta la vista Babeee.

An dieser Stelle verabschiede ich mich auch von unserem Live-Gast, von meinem in Bagdad dritt-beliebtesten Landsmann nach mir und Jörg Haider.

Jetzt, wo Sie wissen, warum Sie in deutschen Sportsendungen nie und nimmer Bin Laden auf arabisch, den Kaya Yanar auf Türkisch und den Papst oder Cicero auf Latein und den Arnie auf westbalkanisch zitieren sollten und noch weniger in deutscher Übersetzung, ist es auch für Sie Zeit ins Bett zu gehen.

Was heißt da:“ Papa, Papa ich bin, überhaupt noch

nicht müde!“ Sie wollen vor dem Einschlafen noch unbedingt wissen, warum Sie auf diesen Terroreinsatz neben einem Smart Phone unbedingt ein Präserl also einen Pariser mitnehmen sollten. Den haben Sie ja gar noch nicht gebraucht.

Aah ned? Aber hät' ja sein können. Stellen Sie sich folgenden Film vor:

James Bond hat einen schweren Tag. Er metzelt an einem Tag alle 7 Milliarden Bösewichter der Welt nieder: Arabische Terroristen, sowjetische Kampfmaschinen, Indianer, Cowboys, Eskimos, Seehundbabies. Sogar in Nonnenklöstern und Kindergärten gab es schwere Kollateralschäden. Auf diese Weise rettet er zwar nicht die Menschheit – eher im Gegenteil – aber immerhin das Bruttosozialprodukt im Allgemeinen und das Klima im Besonderen.

Kurz vor Sonnenuntergang raucht er sich noch lässig einen erbeuteten roten Afghanen an, steigt obercool in sein Dienstauto, einen von Mr Q aufgemotzten BMW, der keine Wünsche offen lässt. Sogar einen Fuchsschwanz von J. Bond erstem Wagen einem Opel Manta schmückt die Antenne des edlen Stück. Die sind ja leider in Konkurs gegangen, und lassen eine große Trauergemeinde unter den Mantafahrern.

Er, James Bond, der gerüttelte Schüttler startet

<Kaltstart> <Traktor>

Super-lässig legt er eine Hand auf Haley Barrys Knie, die schon sehnsüchtig aber geduldig auf ihn gewartet hatte. Und beide düsen sie ab, in den Sonnenuntergang. Mit der zweiten Hand kramt James im Handschuhfach in den Gadgets von Mr. Q.

Fragen Sie mich nicht, womit er jetzt lenkt. Das können Sie, als Piefke, sich nicht vorstellen.

Nein, nicht was sie denken, Sie Schweinigel. Mit der Kraft seiner Gedanken, mit seinen Gehirnströmen. Ich hab Ihnen ja gesagt, dass Sie sich das nicht vorstellen können. Einen Augenblick bitte:

<weisses Rauschen>

Nein, das war keine Sendestörung und auch ihr MP3

Spieler hat seinen Geist noch nicht aufgegeben. Ich hab nur mal aus Hetz an der Freud Ihre Gehirnströme von der Regie auf Sendung legen lassen, weißes Rauschen eben.

Aber zurück zu Bond, James Bond, der ungerührte Schüttel-Rüttler. Er kramt immer noch im Handschuhfach mit Mr Q's Gadgets und findet allerhand Schönes aber Unnützes. Zum Beispiel das Weihnachtsgeschenk von der Gewerkschaft oder war's der Sparefroh von der Deutschen Bank am Weltspartag: Einen Kugelschreiber mit eingebauter Wasserwaage und Laserpointer und 10 Tbyte USB Flashspeicher. Wozu braucht man einen solchen Mist? Aber was findet er nicht? Sie ahnen es, das Präserl. Schluss, Aus, Tschak, so wird der nächste James Bond Film sicher ein Flop.

Und dieses bittere Schicksal des James Bond mit der unwiderstehlichen Halle Barry an seiner Seite wollte ich Ihnen mit meinem Sexualkundeunterrichtstipp ersparen.

Ihnen ist im Rahmen dieser Ausbildungsmaßnahme die Halle Barry leider gar nicht untergekommen? Die Pamela Anderson war anderwärtig mit dem Seppl und dem Arnie beschäftigt? Die Jungfrauen in der mit dem Hamam kombinierten Apachensauna waren nicht nach ihrem Geschmack? Nicht einmal ihre kaiserliche Durchlaucht und die verschiedenen in dieser Sendung vorkommenden Kamele und Ziegen, von Zenzi, über Urusla bis Guido? Sie sind aber wählerisch.

Aber tragen Sie es mit Fassung. Machen Sie es wie ich und unterstützen Sie den Sponsor nicht nur dieser Sendung, sondern des internationalen Terrorismus im überhaupt

<ottakringer werbespot sechzehna blech>

Genau, zischen Sie sich ein Doserl alkoholfreies Ottakringer. Das ist nach dem Papst benannt und heißt Null-Komma-Benedikt oder so. Und auf keinen Fall ziehen Sie sich im angrenzenden Biergarten eine Schweinshaxe rein. Die wär weder Halal noch Koscher.

<zisch.....>

Over and out.